

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonabend, den 21. Juni 1879.

Nr. 283

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Eine inhaftigere Kunde ist vom Kap eingetroffen. Prinz Louis Napoleon ist im Zulu-Kriege bei einer Reconnoissance gefallen. Die bezüglichen Depeschen lauten:

London, 19. Juni. Offizielle Nachrichten vom Kap melden den Tod des Prinzen Louis Napoleon. Die Leiche desselben ist aufgefunden worden. Lord Sydney hat sich nach Chislehurst begeben, um die Kaiserin von dem Todesfälle zu benachrichtigen.

London, 20. Juni, Morgens. Weitere Nachrichten vom Kap, den 3. d., melden über den Tod des Prinzen Louis Napoleon, der Prinz sei, als er sich mit einigen Offizieren auf eine Reconnoissance begeben hatte und mit denselben vom Pferde gestiegen sei, von den Zulus überfallen und getödtet worden; ebenso sei ein Theil der Soldaten getödtet worden, während andere entkamen.

London, 20. Juni, früh. Im Unterhause theilte der Kriegsminister Stanley den Tod des Prinzen Louis Napoleon mit und gab dem Bedauern über den frühen Verlust, den die Kaiserin Eugenie erlitten, Ausdruck. Bezüglich der Thatfache theilte der Minister mit, daß der Prinz die Reconnoissance auf den Befehl des englischen Vizegeneralquartiermeisters unternommen habe. Die Leiche, welche von 17 Assen durchbohrt gefunden wurde, wird unter Eskorte nach England gebracht werden.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Ein tragischer Abschuß für ein Leben, das unter so glänzenden Vorzeichen begann! Menschliches Mitleid wird heute über jeden Unterschied von Nationen und Parteien hinaus dem Falle des unglücklichen jungen Mannes einen Blick der Trauer werfen. Eine Zukunft voll von unbestimmten Erwartungen, von Hoffnungen und kühnen Abenteuern und wie Niemand zweifeln konnte, auch voll von bitteren Enttäuschungen, lag vor dem Sohne des dritten Napoleons. Das Schicksal einer großen Partei und theilweise eines mächtigen Staates schien an seine Person geknüpft. Nun ist der Träger von soviel Hoffnungen und Befürchtungen von den Messern einer Schaar von Wilden in einem entlegenen Winkel Afrikas gefallen. Nach Wochen erst erfährt man die Nachricht. Der Tag des Todes ist noch nicht einmal festgestellt. Wohl wird man sich nach solchem Ausgang heute noch mehr als vorher fragen: was hatte der napoleonische Prinz in Afrika zu suchen: — quo diable allait-il faire dans cette galère — wie konnte er einem solchen Kampfe, der gegen Wilden, mehr ein gegenseitiges Gemetzel denn als ein Krieg geführt wurde, sich anschließen, auf einer so unsicheren Grundlage, wie sie die englische Armee in jenen Gegenden nach allen Berichten bildet? Wir müssen die näheren Details über den traurigen Vorgang selbst abwarten — aber die wenigen Züge, welche der Telegraph uns überliefert, lassen nur allzu viel Zweifel übrig, sowohl an der Klugheit der Führer, als an der Zuverlässigkeit und Ausdauer der Soldaten, die so glücklich waren zu entkommen, während Prinz Louis Napoleon den Wilden zum schrecklichen Opfer fiel.

Ueber den Einfluß, welchen der Tod des Prinzen Louis Napoleon auf die französischen Zustände haben wird, ist es unmöglich, sich im ersten Augenblick ein genaues Bild zu machen. Jedermann wird fühlen, daß eine schwerwiegende Thatfache vorliegt, aber wie sie auf die Dauer wirken wird, das ist noch ein ungelöstes Problem. Zunächst steht die Republik sich von ihrem gefährlichsten Gegner, einem Präbendenten befreit, der über eine stets schlagfertige, weit verbreitete und rücksichtslose Partei innerhalb des Parlamentes, des Heeres, des öffentlichen Dienstes und der gesamten Bevölkerung verfügte, eine Partei, die namentlich auch in den ultramontanen Strebungen und Kreisen eine mächtige Stütze hatte. Alles das ist mit einem Striche hinweggewischt. Eine ganz neue Situation thut sich auf — Prinz Jerome Napoleon (Blon-Blon), das jetzige Haupt des Hauses Bonaparte — genießt weder in der Bevölkerung im Allgemeinen noch in der jetzigen bonapartistischen Partei im Besonderen irgend Sympathien. Er hat stets demokratische und antiklerikale Gesinnungen zur Schau getragen und sich den Beinamen des „rothen Prinzen“ erworben. Mit der Kaiserin Eugenie und Rouher stand er im offensten Gegensatz. Er bewohnt jetzt mit seinen Söhnen Paris, während seine Gattin mit der Toch-

ter in einem Schlosse in Piemont sich aufhält. Die bonapartistische Partei erscheint durch den Tod des Prinzen Louis Napoleon gesprengt und führerlos. Während in den letzten Tagen die Frechheit des bonapartistischen Klopffechters Paul de Cassagnac und seiner Helfershelfer im Versailler Abgeordnetenhaus ihre Orgien beging, war die Nachricht von dem Falle des Hauptes und der Hoffnung der bonapartistischen Partei schon unterwegs und schwamm wahrscheinlich schon die Leiche des unglücklichen jungen Mannes auf dem zur Ueberführung bestimmten Schiffe der englischen Küste zu! Welche schneidende Gegensatz! Und in dem gleichen Moment bereitet sich das republikanische Frankreich vor, die Tragfähigkeit seiner neuen Einrichtungen durch die Verlegung der Regierung nach Paris zu verherlichen — und zu prüfen. Der Tod des Prinzen Louis Napoleon und dieser Vorgang werden fast in gleichem Augenblick in merkwürdigem Zusammentreffen in Europa fund.

Prinz Napoleon Eugen Ludwig Johann Joseph wurde am 16. März 1856 in den Tuilleries geboren und war seit dem 9. Januar 1873 zu Chislehurst erfolglos Tode seines Vaters das Haupt der napoleonischen Dynastie, wie er denn auch nach erlangter Großjährigkeit — nach dem napoleonischen Hausgesetz trat dieselbe mit dem vollendeten 18. Lebensjahre am 16. März 1874 ein — von der imperialistischen Partei feierlich als Napoleon IV. zu ihrem Chef und zum Präbendenten erklärt wurde. Als präsumtiver Erbe des französischen Thrones erhielt der kaiserliche Prinz eine sehr sorgfältige Erziehung. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges ließ Napoleon III. es sich angelegen sein, die nicht bloß bei der Nation, sondern auch in der Armee stark abgelebte napoleonische Legende nach Kräften aufzufrischen und nahm den damals vierzehnjährigen prince imperial mit sich ins Hauptquartier, wo er bei Saarlouis am 2. August 1870 eine Mitrailleuse abfeuerte und laut einem Telegramm, welches Napoleon III. an die Kaiserin Eugenie richtete, auf dem Kampffeldrain feindliche Kugeln aufhob. Der läche Verlauf der kriegerischen Ereignisse ließ den kaiserlichen Prinzen damals keine weiteren kriegerischen Vorhaben sammeln; er flüchtete mit seinem Vater nach Chalons. Nachdem Napoleon III. nach der Schlacht bei Sedan am 2. September als Kriegsgefangener nach Wilhelmshöhe gebracht worden war, trat der kaiserliche Prinz am 3. September nach Belgien über. An demselben Tage gelang Balisao im gefessenden Körper das Unglück von Sedan vollständig ein, worauf Jules Favre die Absetzung des Kaisers und seiner Dynastie beantragte. Als dieser Antrag am nächsten Tage zur Beratung gelangen sollte und mit zwei anderen Anträgen, welche einerseits Balisao, andererseits Thiers gestellt hatte, an die Abtheilungen verwiesen wurde, wurde das Sitzungsgelände von der Volksmenge in Beschlag genommen, welche stürmisch die Absetzung verlangte. Thatsächlich ist der von Jules Favre gestellte Antrag damals nicht erledigt worden; vielmehr konstituirte sich die „provisorische Regierung der nationalen Verteidigung“ ohne Weiteres und die napoleonische Dynastie galt als thatsächlich abgesetzt. Die kaiserliche Familie nahm ihre Residenz in Chislehurst; der kaiserliche Prinz trat nach dem Tode seines Vaters in die Artillierschule von Woolwich ein, woselbst er auch die Offiziersprüfung mit Erfolg bestand. Er gelang ihm damals aber nicht, in der englischen Armee ein Patent zu erhalten. In den letzten Jahren hielt er sich abwechselnd in England und in dem seiner Familie gehörenden Schlosse Arenenberg im Kanton Thurgau auf. Ehe der kaiserliche Prinz nach dem Zulu-Kriegesausbruch abging, machte er noch viel durch das Heirathesprojekt von sich reden, welches seinen Namen mit demjenigen der Prinzessin Thyra, der jüngsten Tochter des Königs von Dänemark, verknüpfte. Dieser Plan zerfiel sich bekanntlich, und die Prinzessin Thyra reichte dem Prinzen Ernst August von Hannover, dem Herzog von Cumberland, die Hand zur Ehe. Als Ausganges Februar d. J. nach der schweren Niederlage, welche die Engländer im Zulu-Kriege am Augulusse erlitten hatten, Verstärkungen aus England abgesandt wurden, schloß sich der kaiserliche Prinz denselben, ohne eine bestimmte militärische Stellung zu bekleiden, an. Damals richtete derselbe ein Schreiben an den Chef der imperialistischen Partei in Frankreich, worin er Herrn Rouher mittheilte, daß er an den

Operationen der Engländer gegen die Zulus theilnehmen werde. Er fügte hinzu, seine Gedanken würden stets auf Frankreich gerichtet sein; er rechne darauf, daß während seiner Abwesenheit die Anhänger der kaiserlichen Sache vereint bleiben und sich auch weiterhin dem Lande als eine Partei zeigen würden, welche, treu ihren Grundsätzen, immer besetzt bleibe von glühendem Patriotismus. Ein tragisches Schicksal wollte, daß der Sohn Napoleons III. fern von der Heimath, fern von dem Mutterhause den Tod auf dem Felde der Ehre fand, aber nicht im Kampfe gegen die Feinde Frankreichs, sondern im Kriegsdienste Englands gegen eine wilde Barbarenhorda.

Die gestrige Sitzung der französischen Nationalversammlung hat den angekündigten Verlauf genommen. Mit überwältigender Majorität — 549 gegen 262 Stimmen — hat der Kongreß dem Antrage der Regierung zugestimmt, den Artikel 9 der Verfassung aufzuheben, welcher Versailles zum Sitze der exekutiven Gewalt und der Kammern bestimmt. Dem Antrage des Berichterstatters Jules Simon gemäß ist dieser Beschluß mit dem Zusatz gefaßt worden, die Rückverlegung der Kammern nach Paris sei notwendig, um dem Lande die Hauptstadt wiederzugeben. Der Kongreß hat demnach seine Aufgabe für beendet erklärt und sich aufgelöst. Bis die nöthigen Vorbereitungen und Einrichtungen getroffen sind, werden die Kammern selbstredend in Versailles weiter tagen; auch steht noch nicht in endgültiger Weise fest, wo eine in Zukunft einberufende National-Versammlung ihre Sitzungen halten wird. Die Nachricht vom Tode des Prinzen Ludwig Napoleon war in der gestrigen Sitzung des Kongresses noch nicht bekannt.

Er. Majestät der König hat, wie berichtet wird, auf den Antrag des Staatsministeriums genehmigt, daß die in der Nachbarschaft des gräflich Ragnat'schen Palais auf dem Königsplatz gelegenen fiskalischen Grundstücke, welche das Reich sammt dem Palais für ein Reichstagsgebäude zu erwerben wünscht, dem Reiche unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Ausland.

Paris, 18. Juni. Heute früh hatten die Minister Leroyer und Lepere im Justizministerium mit den Präsidenten der vier republikanischen Gruppen des Abgeordnetenhauses und der drei republikanischen Gruppen des Senats eine Konferenz, in welcher ein vollkommenes Einvernehmen über den der morgigen Kongresssitzung zu gebenden Gang erzielt wurde. Man kam überein, die Verhandlung nach Möglichkeit abzulösen und streng auf die Abschaffung des Art. 9 der Verfassung zu beschränken. Sollte aus den Reihen der Rechten ein dergleichen Gegenstand fremder Antrag eingebracht werden, so würde man ihn durch die Stellung der Vorfrage beseitigen. Die Minister haben sich anheischig gemacht, binnen zwei Tagen, nachdem der Kongreß die Aufhebung des Art. 9 beschlossen haben wird, den Gesetzentwurf, betr. die Verlegung der Regierung und der Kammern nach Paris, in beiden Häusern einzubringen. Louis Blanc äußerte den Wunsch, die Rückkehr nach Paris durch den Kongreß selbst verfügt zu sehen, damit dieselbe nicht noch einmal den Wechseln einer Debatte in der Kammer und im Senat ausgesetzt werde; er fand aber mit dieser Ansicht ganz allein. Dergleichen fanden im Laufe des Tages Verhandlungen zwischen den Präsidenten Mariel und Gambetta, sowie Verhandlungen der einzelnen Fraktionen der Linken statt, sämmtlich zu dem Behufe, das morgige Verfahren nach Thunlichkeit zu vereinfachen.

Provinzielles.

Stettin, 21. Juni. Ein Pfandleiher, welcher der im Pfand- und Leih-Reglement vorgeschriebenen Zinsbeschränkung zuwiderhandelnd, das Darlehn sich höher verzinsen läßt, unter der Vorspiegelung, daß der von ihm berechnete Zinsfuß der vorchriftsmäßige sei, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 23. Mai 1879 nicht wegen Betruges, sondern nur wegen Ueberschreitung der Bestimmungen des § 148 Nr. 8 der Reichs-Gewerbeordnung, betreffend die Ueberschreitung der obrigkeitlich vorgeschriebenen Taren beim Gewerbebetriebe, und des § 360 des Str.-G.-B., betreffend die Zuwiderhandlung gegen das Pfandleih-Reglement, zu bestrafen.

Im Hinblick auf die Unzulässigkeiten, zu welchen die Vererbung von Spirituosen, flüssigem

Lad und Firnis in nicht besonders verpackten Blechgefäßen geführt hat, namentlich auf die Gefahr, welche bei Beschädigung derartiger Sendungen in Betracht der Feuergefährlichkeit der genannten Flüssigkeiten auch für andere Postsendungen, ganze Postladungen, Postwagen, Niederlager-Räume u. s. w. eintritt, sollen laut einer am 4. d. M. ergangenen Verfügung des Generalpostamts nicht besonders verpackte Blechgefäße mit Spirituosen, flüssigem Lad und Firnis von der Postbeförderung fortan ausgeschlossen sein. Nur wenn die Blechgefäße mit Flüssigkeiten der bezeichneten Art noch in haltbare Kübel, Kisten oder Körbe fest verpackt sind, bleibt deren Vererbung mit der Post bis auf Weiteres gestattet.

Unter die Strafbestimmungen der Feldpolizei-Ordnung gegen die Entwendung von auf den Aedern befindlichen Feldfrüchten oder anderen Bodenerzeugnissen fällt, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 21. Mai 1879, nicht die Entwendung von Saafrüchten.

Wie wir hören, wird Herr Professor Schradieck den Mitgliedern des patriotischen Krieger-Vereins am Montag Abend in Wolff's Saal Vorlesungen geben. Wir machen dieselben auf die außerordentlichen Leistungen und interessanten Vorträge dieses gediegenen Künstlers aufmerksam, da es ja auch durch die Bemühungen des Vorstandes einem Jeden ermöglicht ist, diese Vorlesung zu besuchen, indem der Eintrittspreis für Erwachsene auf 25 Bfg. festgesetzt ist und deren Kinder freien Eintritt haben.

Cliffum - Theater.

19. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadt-Theaters, sowie Gastspiele des Hrn. Auguste Bissel vom Stadt-Theater zu Hamburg, des Hrn. Charlotte Kellin vom lat. subb. Theater zu Straßburg und des Hrn. Carl M. tell vom Italia-Theater zu Hamburg: „Die alten Junggesellen“, Charakterbild in 5 Akten von Victorien Sardou.

Die Demi-Monde-Dichterei hat schon wieder ein Früchtchen gezeitigt, das in jeder Beziehung seinen satirischen Vorgängern gleicht. Es ist uns nicht erspart geblieben, dasselbe jetzt zu erhalten und zwar in so süßer äußerlicher Uebersetzung, daß nach Vorübergang des momentanen Gaumenlächels der bittere Kern um so abheulicher schmeckt und seine Wirkung um so nachhaltiger ausübt. Wir stehen nicht an, „Die alten Junggesellen“ als eine Dichtung zu bezeichnen, an der man wohl auf die Reue der Fertigkeit und Kunst, mit der Sardou sein Handwerk zu üben versteht, erkennen kann, aus der aber wieder die fatalen „odeurs de Paris“ so stark herausriechen, daß es uns fast unglücklich erscheinen will, wie dieselben nicht schon die Gerausneru unserer Herren Censoren derart beleidigt haben, daß diese im Interesse des Gesundheitszustandes unserer Stadt zur Desinfizierung des fatalen Duftes ein Verbrennen oder Fortschaffen des corpus delicti angeordnet haben. Früher war man hierin empfindlicher und, wie die aus der letzten Handhabung der Censur entsprungenen Folgen jetzt erkennen lassen, auch wohl mit Recht. Was ist Augier gegen Sardou! Dort leuchtet aus der Sittenmalerei doch das ideale Streben nach Schönheit und Wahrheit entgegen, hier haben wir es aber nur immer und immer mit einer Poësie des Sinnentzuges und einer literarischen Industrie zu thun, die, auf den banalen und trivialen Geschmack eines großen Publikums rechnend, eine Spekulation auf dessen Geldbeutel unternimmt. Wie wohlthuend würde hier die Einführung eines Eingangs-zolles z. B. auf französische Dichtungen wirken! Wie würden unsere Vaterlands-Dichter sich zur Arbeit begeistern! Doch der Geist kennt keine Grenzen, er waltet ungebunden und leuchtet nicht für Einen, sondern für Alle im All. Aber mit etwas mehr Vorsicht ließe sich doch verfahren, zumal der Kunstgeschmack auch bei uns bereits so abgestumpft ist, daß zur Stärkung seiner geschwächten Nerven eine heilsame Nahrung der Nahrung notwendig wäre. Doch zu der Sardou'schen Dichtung, die wir nur in einzelnen Theilen unter unser kritisches Mikroskop nehmen wollen! Woraus besteht die Handlung, hat sie überhaupt Handlung? Die Antwort lautet: Wenn man ein Konglomerat von Nichts Handlung nennen will, dann ja, thut man das aber nicht, so findet sich nur im letzten Akt eine Szene vor, die einer Handlung ähnlich sieht, alles Andere ist Situations-Malerei, die überall

[illegible]

Das Testament der Gutscherrin.

Roselle von Mary Dobson.

Sie fand ihren Vetter bereits am Schreibtisch und nicht wenig überrascht, sie so schnell und in augenscheinlicher Aufregung eintreten zu sehen. Sein Platz verlassend, sagte er, sie forschend ansehend:

„Was ist geschehen, Daniela? Führt Dich etwas Besonderes zu mir?“

„Ja, Adolf,“ erwiderte sie, ihm fest ins Auge sehend, „etwas ganz Besonderes, ein Ereignis, das vorläufig noch ein Geheimnis bleiben soll, und hier außer Bollrath's nur Du erfährst —“

„Daniela,“ unterbrach er sie und seine Stimme klang leiser und weicher als zuvor, „es weiß auch der Mann, den Herr Bollrath diesen Nachmittag von Dir geholt und der sich noch immer im Wohnzimmer befindet? Ist's nicht so?“

„Ja, Adolf, es ist so!“ lautete Daniela's ruhige Antwort, während ihre Wangen in höherem Roth glühten, sie aber seinem Blick nicht auswich.

„Du hast Dich also verlobt?“

„Ja, mit Arthur Reichswald, dem Sohn der Gutscherrin.“

„Wo Du ihn kennen gelernt?“

„Nein, Adolf, ich habe ihn bald nach meiner schweren Krankheit kennen gelernt, an dem Tage, wo ich zum ersten Mal das Grab meiner verstorbenen Mutter besuchte,“ und mit bewegter Stimme sagte Daniela hinzu, was zum Verständnis der Sache erforderlich war.

„So nimm denn meine herzlichsten Glückwünsche, Daniela,“ antwortete nach kurzer Pause Adolf Weisbach, seine offenbar lebhaft erregte Cousine mit innehmlicher Theilnahme, aber auch in einer Empfindung schmerz betrachend, die er nicht zu unterdrücken vermochte.

„Ich danke Dir, Adolf,“ entgegnete die junge Gutscherrin. Da sie aber in den Zügen ihres Veters gelesen, so hielt sie es für rathamer, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben und sagte: „Arthur ist jedoch nicht nach Stromberg gekommen, um sich schon heute mit mir zu verloben,

denn er bringt mir Dokumente aus Montreux, Be- weise, daß Mama verheirathet gewesen und ich ihre Tochter bin.“ und Daniela fügte schnell den zweiten erklärenden Bericht hinzu.

„Aber nun komm, Adolf,“ bat sie, als sie ihn beendet und ihr Vetter sein Erschauen geäußert, da er nie an eine solche Möglichkeit gedacht, „laß uns drüber die Sache weiter besprechen und mich Arthur Dir vorstellen. Lerne ihn kennen und lieben,“ und ihren Arm in den seinigen schlingend, wollte sie ihn hastig fortführen, als er, sie mit einem leisen Anflug von Lächeln betrachtend, sagte:

„Daniela, ich habe, wie Du auch weißt, längst jeden Gedanken an Deinen Besitz aufgegeben, und ich sehe jetzt zur Genüge ein, daß es richtig war. Dazu sagen mir Deine belebten Züge, Deine strahlenden Augen nur zu deutlich, daß Du eine liebende, geliebte und glückliche Braut bist, und ich finde in Dir heute die Daniela aus früheren Tagen wieder, sowie ich vor dem Tode Deiner Mutter Dich gekannt.“

„Macht mich wieder glücklich,“ sagte unter Thränen des Glückes die junge Gutscherrin, „denn ich weiß, daß meine Mutter, denke Dir doch, meine eigene Mutter, die sie gewesen, meine Verlobung mit Arthur gebilligt hätte!“

„Diese Ueberzeugung erhöht noch das Glück, Dich mein zu nennen, theure Daniela,“ sagte jetzt eine tiefe, klangvolle Stimme, und sich umwendend, sahen die jungen Verwandten Arthur Reichswald an der Thür stehen, der von ihnen unbemerkt eingetreten. Einen Moment standen beide Männer sich gegen- über, dann aber Jenem die Hand reichend, sagte Adolf Weisbach mit fester Stimme:

„Nehmen Sie meine aufrichtigsten, herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Verlobung mit meiner Cou- sine, die, wie ich vernommen, stattgefunden, Herr Reichswald. Mögen Sie so glücklich werden, wie ich es wünsche und Daniela es verdient —“

„Ich danke Ihnen, Herr Weisbach,“ entgegnete mit tiefer Empfindung der Verlobte, „und verpfehle Ihnen, wie ich es Daniela's ältesten Freunden ge- lobt, sie, so viel an mir liegt, zu meiner glücklichen Gattin zu machen, die nie bereuen wird, sich mit zu eigen gegeben zu haben. Aber auch wir, hoffe ich, werden wahre Freunde und Verwandte werden

und bitte ich Sie jetzt schon herzlich, mich in diesem Sinne zu betrachten!“

„Seit unserer Kindheit ist Daniela mir eine theure Schwester gewesen,“ erwiderte Adolf Weisbach in merklich bewegtem Tone, „so wird denn auch ihr künftiger Gatte mein lieber Bruder sein!“

„So laß uns denn auf der Stelle diesen neuen Bund beschließen, Adolf!“ rief Arthur Reichswald und schloß seinen einstigen Nebenbuhler an seine Brust.

„Jetzt aber laßt uns zu Bollrath's gehen,“ be- merkte Daniela, „die uns gewiß ungeduldig er- warten, und dann noch eine Weile traulich zusammen bleiben, da Du, Arthur, leider so bald wieder ab- reisen mußt!“

Sie begaben sich in's Wohnzimmer zurück, wo Bollrath's mit der Prüfung der Dokumente beschäf- tigt waren, welche gleich den Ereignissen, die sie be- stätigten, zunächst der Gegenstand ihrer lebhaften Unterhaltung ward, während welcher sich jedoch Da- niela einige Minuten entfernte, um ihren Pflichten als Wirthin nachzukommen.

Die kurze Zeit, welche noch den Verlobten übrig blieb, verging ihnen nur zu schnell, und noch war die kleine Gesellschaft beim Abendessen, als schon der Wagen vorfuhr und an die Trennung mahnte. Diese ward dem Brautpaar, das nur so kurze Zeit vereint gewesen, schwer genug, doch hatten sie die gewisse, schöne Aussicht auf eine baldige, längere und ungestörte Vereinigung, und nach einem schnellen Abschied von der Geliebten und deren treuen Freund n bestiegen Arthur Reichswald und Adolf Weisbach den Wagen, denn Adolf hatte es sich nicht nehmen lassen, den neuen Freund und Bruder auf der langen, einsamen Nachtfahrt zu begleiten.

Als der letzte Hufschlag der Pferde, das letzte Geräusch der Räder, die ihren Geliebten entführten, verhallt war, Daniela ihre Fassung wieder vollständig erlangt hatte, wurden die zwar schon vorbereiteten, langjährigen Diener des Hauses herbeigerufen und der Inspektor theilte ihnen den Inhalt der vor ihm liegenden Dokumente mit, wie auch die seltsame Art und Weise, auf welche sie erlangt waren. Voll Staunen, Ueberraschung und Freude hatten sie ihm angehört und mit dem Vorrecht alter, treuer Diener mit ihm, seiner Gattin und ihrer jungen Guts- herrin, der wirklichen Tochter der Verstorbenen, lange die ihnen fast unglaublich klingenden Mit- theilungen besprochen und erst der Schlag der Mit- ternachtsstunde machte der ungewöhnlich lebhaften Unterredung ein Ende.

Und endlich an diesem ereignisreichen Tage allein, versicherte Daniela die Dokumente im Schreibtisch ihrer Mutter, trat dann vor deren Bild, schaute lange in die schönen, erstritten Augen der ihr so früh Entschlafenen, presste die gefalteten Hände gegen ihre Brust und flüsterte leise:

„Mutter, meine Mutter, er ist jetzt mein! — Ich habe mit meinem Herzen ihm meine Hand ge- geben, segne Du vom Himmel herab unsern Bund — segne Deine Kinder, wie Du es mir hier an Deinem letzten Lebensabend versprochen, und laß Deine Daniela, die Du in der weiten Welt allein zurückgelassen, in seiner Liebe Trost und Ersatz für Deinen Verlust finden! —“

21.

Daniela hatte mit ihrem Vormund verabredet, den Inhalt der Dokumente schon am nächsten Tag Doktor Donnenbergs, ihren Verwandten in der Stadt und der Familie Braun selbst mitzutheilen, ehe dieser als eine schnell verbreitete Kunde zu ihnen gelangte, und sie führte ihren Vorsatz gleich am Morgen aus. Donnenberg's wie Weisbach's waren allerdings bei diesem Bericht ebenso erstaunt wie überrascht, denn wenn sie auch zuweilen gedacht, Daniela könne die Tochter der Gutscherrin sein, die sie nun in der That war, so hatten sie sich diese Möglichkeit doch nie eingehend vergegenwärtigt und oor Allem gab der Name: Heinrich Daniel Mans- feldt zu vielen Fragen und Vermuthungen Beran- lassung, denn Niemand erinnerte sich, ihn je gehört oder gelesen zu haben. Zur weiteren Aufklärung hofften daher Alle auf das geheime Buch im Silber- schrank und Jeder war überzeugt, daß das durch den Rechtsanwalt verlorene Päckel die Geschichte der kurzen Ehe der verstorbenen Gutscherrin enthal- ten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Juni. Markt leicht bewölkt. Temp. 18° N. Barom. 29,8. Wind SW.
Weizen flau, per 1000 Rgr. loco gelb incl. 185—190 weiß. 187—195, per Juni 184 nom., per Juni- Juli do., per Juli-August 184,5 Pf., per September-October 189—188,5 bez., per October-November 191 Pf., 90 Gd.
Kornen matter, per 1000 Rgr. loco incl. 127—131, 115—122, per Juni 117,5 bez., per Juli-Juli do., per August-September 118,5—118 bez., per September-October 123 bez., per October-November 125,5—125 bez.
Gerste per 1000 Rgr. loco braun leichte 130—136, 140—142, dunkel 105—114.
Hafer per 1000 Rgr. loco 115—128.
Erbsen per 1000 Rgr. loco Winter 123—132.
Winterrüben matt, per 1000 Rgr. loco per Er- stharb 261,5 bez.
Kartoffeln niedriger, per 100 Rgr. loco 5 Pf. bei 21 Pf., per Juni 57,25 Pf., per Juli-August do., per September-October 57,50 Pf.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Una Rühlmann mit Herrn Adolf Otto (Stralsund).
Geboren: Ein Sohn Herrn G. Pagels (Stralsund). — Herrn S. Pachtow (Schlesien). — Eine Tochter Herrn S. Fischer (Dachau).
Verstorben: Rentier Rudolf von Puttkamer (Stolz). — Tochter Elise des Herrn W. Fod (Wittenfelde).

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 22. Juni, werden predigen:
In der Schloss-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Nach der Predigt Abendmahlsfeier, Beichte, Sonntags Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Garus um 10 1/2 Uhr.
Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.
Herr Konsistorialrath Dr. Rüper um 2 1/2 Uhr.
In der Jacobs-Kirche:
Herr Prediger Steinweg um 9 Uhr.
Herr Prediger Bauck um 2 Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonntagsabend um 7 Uhr hält Herr Prediger Steinweg.
In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Pfarrer Gehrke um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.
Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Mans um 2 Uhr.
In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Luckow um 9 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Spohn um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)
Nachmittags 3 Uhr Versammlung der Konfirmanden in der Sakristei.
Im Johannisthoren-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.
In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Borm. 9 1/2 u. Nachm. 2 1/2 Uhr Beichtgeheimnisse.
In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Götze um 10 Uhr.
In Hülshorn:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Termine vom 23. bis incl. 28. Juni.

In Subhastationsachen:
23. Juni. Kr.-Ger.-Comm. Bahn. Das dem Müller- meister Reichert gehörige, in Rohlsdorf belegene Windmühlengrundstück.
24. Juni. Kr.-Ger.-Stettin. Das dem Handelsmann Aug. Bloch gehörige, in Bredow belegene Grundst. Kr.-Ger.-Comm. Jacobschagen. Die dem Wünder Aug. Friedr. Wihl. Rühl gehörige, in Gremmin belegene Grundst. 26. Juni. Kr.-Ger.-Stettin. Das zur Concursmasse der Ritterhofschen Privatbank gehörige, hieselbst, Souffleurstr. 26, belegene Grundst. 27. Juni. Kr.-Ger.-Deput. Labes. Das dem Handels- mann Wihl. Schumann gehörige, in Piepenhagen belegene Grundst. 28. Juni. Kr.-Ger.-Stettin. Das der Wittve Stein- witz gehörige, in Bredow belegene Grundst. Kr.-Ger.-Deput. Uckermünde. Das den Geschwistern Wittenberg gehörige, in Uckermünde bel. Grundst. Kr.-Ger. Cammin. Das dem Jrl. Julie Glaser gehörige, in Cammin belegene Grundst. In Contursachen:
23. Juni. Kr.-Ger.-Stettin. 1. Termin: Weißwaaren- händler Wihl. Neumann, in Firma G. S. Neumann, hieselbst.
24. Juni. Kr.-Ger.-Stettin. Prüfungstermin: Handelsm. Joseph Eybraim, in Firma J. Eybraim, hieselbst.
26. Juni. Kr.-Ger.-Stettin. Prüfungstermin: Holz- händler Ernst Friedr. Wihl. Bunte, hieselbst.
1. Termin: Materialwaarenhändler Joh. Friedrich hieselbst.

Thiel's Landwirthschaftliches Konversations-Lexikon in 7 Bänden oder 72 Lieferungen. Preis 22 Mark. Redigirt von Prof. Dr. K. Birnbaum und Dr. E. Werner. Bis jetzt erschienen Band I—IV. Brillant recent- sirt in ca. 700 Zeitungs-Nummern. Das vollständigste Werk der gesammten landwirthschaftlichen Literatur. Agenten gesucht. Bestellungen nehmen alle Buch- handlungen an und LEIPZIG, Die Verlagsbandlung Fr. Thiel. Im gleichen Verlage erscheint: Thiel's kleines landwirthschaftl. Lexikon. 20 Lieferungen à 50 Pf. Die Ursachen der Vererbungskraft. Broschüre von Dr. Werner, M. 1.—. Illustrierte Ausgabe von 1793. Roman von Victor Hugo. 12 Lieferungen à 50 Pf. Im Herbst die Oper: Meister Martin und seine Gesellen. Musik von W. Weisheimer. MOZART nach Schilderungen seiner Zeitgenossen von Dr. L. Nohl. 10 Lieferungen à 60 Pf.

Gerichtliche Auktion.

Montag, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen zu hiesigen Kreisgerichts-Auktionslokal die bei dem Pfand- leihver Graff hier verfallenen Pfänder versteigert werden. Stettin, 20. Juni 1879. Köpplin, Sekretair.

Gerichtliche Auktion.

Sonntags, den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Kreisgerichts-Auktionslokal 1 Billard, 1 Buffet, 1 eisernes Geschloß, verschiedene Möbel und sonstige Gegenstände versteigert werden. Stettin, den 19. Juni 1879. Köpplin, Sekretair.

Ausverkauf!

Wegen Verlegung meines Geschäfts-Locals nach der oberen Schulzenstraße 35

stelle ich von heute ab sämmtliche Artikel meines bedeutenden

Damen-Confections-Lagers

zum vollständigen Ausverkauf.

Um schnell mit dem Lager zu räumen, habe ich die Preise sehr bedeutend herabgesetzt und bietet sich der geehrten Damenwelt Stettins und Umgegend die seltene Gelegenheit, nur gut gearbeitete, aus den besten Fabrikaten bestehende

Confections-Gegenstände

enorm billig einzukaufen.

Die Damenmäntel-Fabrik von

Julius Monasch.

Stettin, 13/14, obere Schulzenstraße 13/14.

Stralsunder Gewerbe-Lotterie.

Ziehung Ende Juni er. Hauptgewinne: 3 prachtvolle Mobilar, sowie eine große Anzahl nützlicher Gewinne, bestehend aus Pianinos, Wagen, Nähmaschinen, Wirthschafts-Maschinen, Möbeln, Wäsche, Reimzeug u. Roße à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk., sind noch vorrätig im General-Debit für Stettin.

Rob. Th. Schröder. Schulzenstr. 32.

Grosse Stralsunder Ende Juni. Verloost werden: 3 vollständige Mobil- Reil-Utensilien, Wirthschafts- einzelne Möbel, Luxusgegen- haupt Wirthschafts- und Verbrauchsgegenstände jeder Art etc. (Im vorigen Jahr erhielt auf eins meiner verkauften Loose in Deumlin den Hauptgewinn: ein schönes Mobiliar.) Loose b. Mittwochstr. 11/12, C. A. Kaselow, Stettin. Ältestes Lotteriegeschäft, errichtet 1847.

Conserve-Blechbüchsen

zum Einmachen junger Gemüse, Stein- und Kern-Obst jeder Art, Ananas, Champignons u. mit hermetischem Verschluss, ohne Löthung des Deckels, leichte Handhabung, unverwüsthliche Dauer.

	Nr. I.	Nr. II.	Nr. III.	Nr. IV.
Preise pro Duzend	12 Mk.	15 Mk.	18 Mk.	20 Mk.

Näheres ergeben die Gebrauchs-Anweisungen sowie Auskunft bei

M. Loewel,

Stettin, Wilhelmstraße 18.

1500 eichene Astfue,

1 bis 4 Meter lang in der Sohle, weißbuche Hammerstiele, Arthalme, trockene birkene Bohlen sind käuflich bei

C. Reichmann

in Wülshen bei Hohenstein, Ostpr.

Liste

der am 19. Juni gezogenen Gewinne
unter 300 Reichsmark

3. Klasse 160. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in () beigefügt. Die Nummern, denen keine () folgen, erhielten von Gewinn von 135 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

15	120	211	79	332	39	60	82	464	77	97	503
645	80	(180)	92	(150)	706	21	62	97	803	902	26
47	50	51									
1007	78	100	48	54	228	39	59	71	72	75	806
16	69	(150)	79	425	64	72	502	8	76	85	(150)
620	63	712	86	841	63	76	900	97			
2058	85	185	241	56	305	13	37	58	91	(150)	
584	666	712	47	70	902	21	37	42	45	66	79
(150)											
3493	616	714	23	76	844	66	916	(180)	31		
38	95										
4003	19	(150)	60	95	144	50	90	(150)	206	76	
77	87	370	75	446	649	(150)	55	74	(240)	85	
716	27	837	974	(150)	98	(180)					
5035	40	80	82	(150)	182	87	92	212	(150)	27	
66	302	53	434	71	525	54	690	773	814		
982	85										
6000	8	168	226	62	397	401	12	23	(150)	27	
(180)	35	627	45	707	9	48	54	58	810	26	(150)
31	78	995									
7012	52	59	99	191	305	(150)	32	61	495	618	
50	728	69	892	990	(150)						
8084	104	51	97	272	315	24	32	70	440	82	543
60	72	88	669	88	738	78	899	917	(150)	77	
9011	73	89	189	311	441	510	613	44	723	44	
51	868	95	902								
10098	104	39	(180)	80	(150)	276	91	404	18		
94	538	79	(150)	80	612	29	48	707	920		
74	85										
11003	17	85	120	44	46	216	77	308	81	96	(150)
411	27	(150)	549	662	92	724	30	39	59	852	917
12128	44	238	92	372	81	85	92	591	96	701	
(150)	65	814	(150)	29	58	908	70	88			
13000	70	149	245	72	319	52	(150)	422	526		
36	37	640	813	43	82	970	73				
14008	12	31	157	206	30	49	369	420	509	12	
69	92	95	689	813	63	(150)	910	31			
15040	(150)	60	140	224	376	77	403	33	541		
63	96	720	800	98	980						
16009	32	39	50	98	99	131	226	347	418	49	64
83	504	43	617	32	33	84	96	703	63	64	819
36	908	19	48								
17000	51	55	90	188	200	23	59	308	29	78	86
462	81	581	86	648	55	78	836	965	92		
18094	36	79	197	236	89	351	63	90	409	(150)	
16	54	96	(150)	547	660	73	739	812	46	929	
19024	89	116	79	286	396	406	20	507	625	70	
836	50	982									
20005	46	86	103	49	51	85	93	98	240	41	63
74	450	61	515	59	70	623	97	702	17	45	848
54	(240)										
21020	35	68	75	175	254	81	(150)	309	(150)	15	
71	79	429	81	95	696	718	37	83	96	819	(150)
27	47	89	936								
22005	53	80	89	217	80	314	16	46	48	91	416
48	515	21	85	603	728	94	820	29	75	929	
(150)	75	77	(150)								
23026	47	204	70	96	96	904	33	36	448	568	(150)
93	(150)	673	83	95	707	31	90	879	954	87	
24000	33	69	96	202	8	48	364	415	21	516	656
735	818	41	54	943	68						
25016	26	28	45	79	177	(150)	316	89	468	500	
83	649	707	821	37	57	69	906	91			
26038	38	105	6	57	214	75	305	(150)	30	67	498
98	533	(150)	622	59	741	73	807	75	902	74	
(150)	47	62									
27005	146	429	86	535	59	605	(150)	19	(180)		
60	65	724	92	903	31						
28089	107	66	208	9	(150)	372	405	7	63	623	
748	886	952	82								
29029	40	123	40	54	94	203	48	331	63	76	458
565	94	662	96	735	827	43	67	948			
30088	117	21	25	70	80	230	72	85	303	406	31
78	84	95	539	748	836	66	900				
31009	31	128	200	(150)	315	64	78	440	50	533	
82	657	770	84	848	(150)	941					
32000	31	156	75	213	345	423	33	535	45	157	
697	742	854	75	86							
33082	122	35	230	44	53	352	56	66	410	44	58
507	10	21	36	(150)	634	51	726	63	73	76	835
94	994										
34023	87	231	323	33	70	(150)	404	62	537	67	
69	82	90	(150)	95	641	703	32	92	809	33	54
31	82	932	53								
35033	(150)	47	52	215	340	49	(150)	405	6	23	
38	507	23	79	684	770	800	11	42	91	97	913
36061	97	150	(180)	97	229	31	306	19	426	52	
94	98	551	668	72	84	820	77	98	901	22	59
63	78										
37032	95	108	32	206	49	326	35	46	68	431	87
614	27	34	91	719	40	46	47	59	958	(180)	
38003	16	39	58	66	112	58	205	11	58	88	342
485	87	696	755	87	827	918					
39061	66	77	90	210	21	57	64	323	433	71	504
32	70	98	613	25	37	76	719	(150)	31	865	83
40000	3	68	123	32	203	375	406	77	(180)	78	
86	606	47	50	88	701	13	944				
41029	42	57	169	77	262	70	806	41	54	98	438
58	533	660	94	743	77	850	55	59	65	(150)	
950	65										
42001	133	59	(150)	99	298	(180)	374	549	689		
748	55	57	68	75	822	(180)	54	95	96	989	
43007	69	171	235	61	67	(240)	77	372	92	418	
513	28	(180)	603	71	772	806	8	52	907		
44001	189	206	8	306	15	50	(150)	67	(150)	431	
52	67	77	543	623	35	50	(180)	59	72	798	820
21	47	73	83	87	97	926	54	55	(150)		
45025	57	190	201	(150)	17	51	78	87	315	72	94
427	89	574	657	76	79	(150)	81	707	826	60	
82	915										
46048	112	16	54	74	238	41	83	349	64	87	99
407	48	533	611	14	38	51	(150)	65	94	740	75
85	90	857	87	900	1	4	(150)				
47033	37	93	99	103	39	62	86	97	223	30	47
83	(150)	553	79	432	511	614	73	93	742	56	
99	801	5	33	35	46	64	926				
48021	147	96	236	347	93	451	87	90	(150)	586	
624	701	3	33	59	77	88	89	813	961	63	
49092	101	281	59	336	60	445	543	632	67	76	
701	74	855	56								
50000	101	8	16	39	215	17	61	312	87	486	513
44	50	619	72	760	803	(180)	14	38	83	(180)	993
51012	34	84	125	88	285	312	16	400	(180)	5	
28	94	512	44	614	74	700	2	27	839	52	986
52055	104	48	50	51	215	59	74	98	315	32	81
(150)	403	679	715	833	(150)	915	82	45	88		
53082	93	97	103	87	81	91	217	327	419	20	42
46	514	632	706	24	919	36	52				
54091	103	(150)	36	49	96	97	230	87	79	399	407
24	66	601	92	744	45	856	963				
55053	106	36	99	242	59	327	440	558	65	610	
48	726	31	801	43	49	983					
56045	53	56	75	(150)	120	43	239	46	(180)	66	
(150)	70	(180)	301	21	47	96	414	44	78	530	
32	92	616	712	24	27	48	859	71	939		
57035	187	90	237	59	74	75	440	64	570	(180)	
655	92	725	37	82	906	21	25				

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **Therese Falkenberg'schen** Konkursmasse, in Firma **H. Mandt Nachfolger**, Papenstraße 6, gehörigen Bestände an Tapfetterwaaren aller Art, Holz- und Lederwaaren u. s. w. sollen **schleunigst** geräumt und von heute ab zu weiter bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft werden.

Die Repositionen stelle ich ebenfalls zum Verkauf.

W. Meter,
gerichtlicher Verwalter.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
Ia Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings

2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" Englisch, lichte Weite
0,80